

SITZUNG VOM 23. JUNI 1858.

Gelesen:

Die österreichischen Freiheitsbriefe.

(Zweiter Artikel.)

Von dem w. M. Joseph Chmel.

Indem ich mich im ersten Artikel bestrebt zu zeigen, wie die Geschichte der zwei letzten österreichischen Herzoge aus dem babenbergischen Heldenstamme genug deutliche Spuren aufweise, dass sie im Besitze ganz besonderer und ausgezeichneter Privilegien zu sein glaubten, weil nur dann ihr Thun und Lassen, insbesondere gegenüber dem deutschen Reichsoberhaupt und den deutschen Reichständen erklärlich ist, so ist meine Aufgabe nun, die wirkliche Existenz derselben auch historisch nachzuweisen.

Ich werde versuchen am Faden der Geschichte diesen Nachweis, wenigstens den Unbefangenen möglichst einleuchtend zu machen.

Am 15. Juni 1246 fiel der letzte Herzog in der Schlacht an der Leitha, und mit ihm, dem Kinderlosen, endete der babenbergische Mannesstamm.

Namenloses Elend brachte dieser unerwartete Fall über die verwaisten Lande, sie wurden für die nächsten fünf Jahre die Beute innerer Factionen und äusserer Partei-Bestrebungen.

Ehe wir erörtern was geschah, wollen wir kurz betrachten was geschehen konnte.

Aus welchen Gliedern bestand die babenbergische Fürstenfamilie, wer konnte mit wirklichen Ansprüchen auftreten?

Zunächst waren es zwei weibliche Glieder, eine Schwester und eine Nichte des letzten Herzogs.